



KATHOLISCH-THEOLOGISCHE PRIVATUNIVERSITÄT



Umfrage im April 2013 – Auswertung und Interpretation der wichtigsten Daten

Im April 2013 wurden alle Angehörigen der KTU Linz gebeten, sich an einer Umfrage zu beteiligen, in der drei umweltrelevante Aspekte erfragt wurden: Pendlermobilität, Raumklima und die Versorgung mit Erfrischungen. In allen drei Aspekten möchte die EMAS-Gruppe zu Verbesserungen kommen und lotet dafür Bedarf und Potenzial aus.

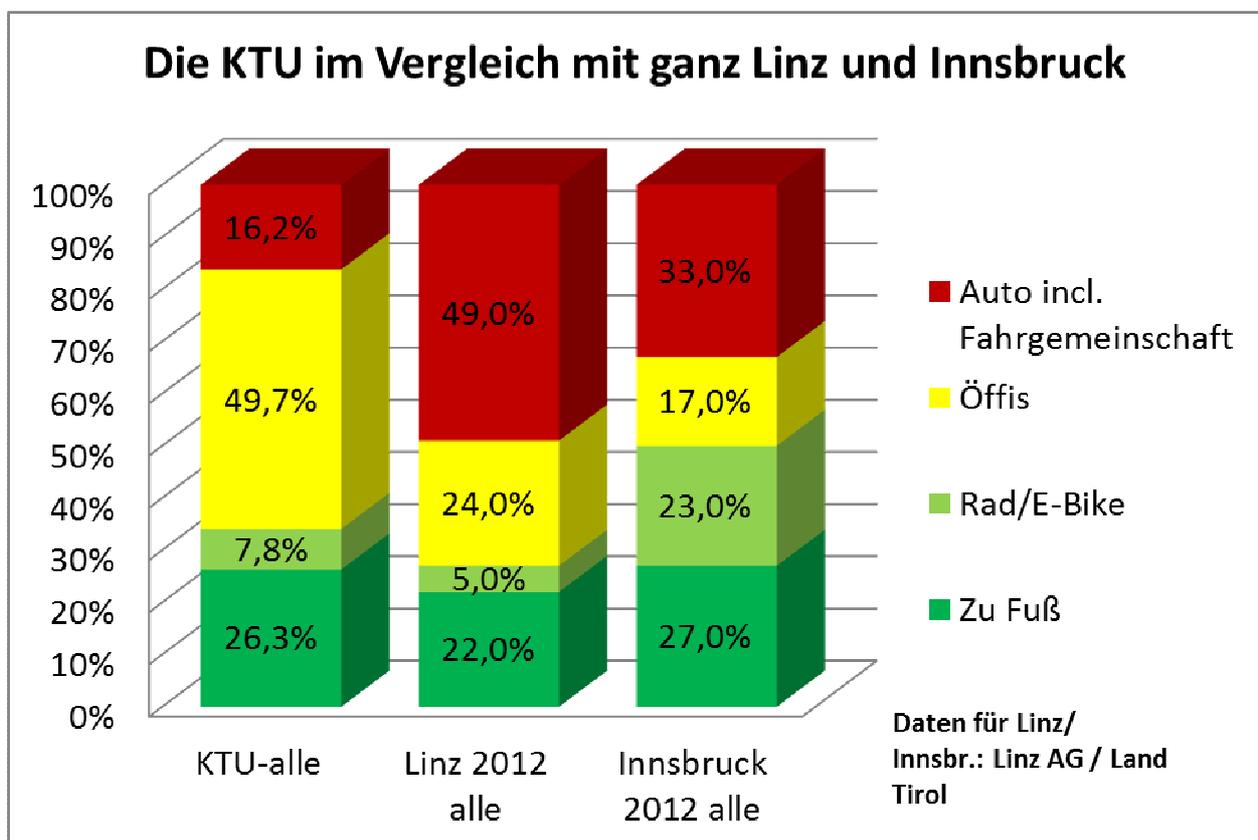
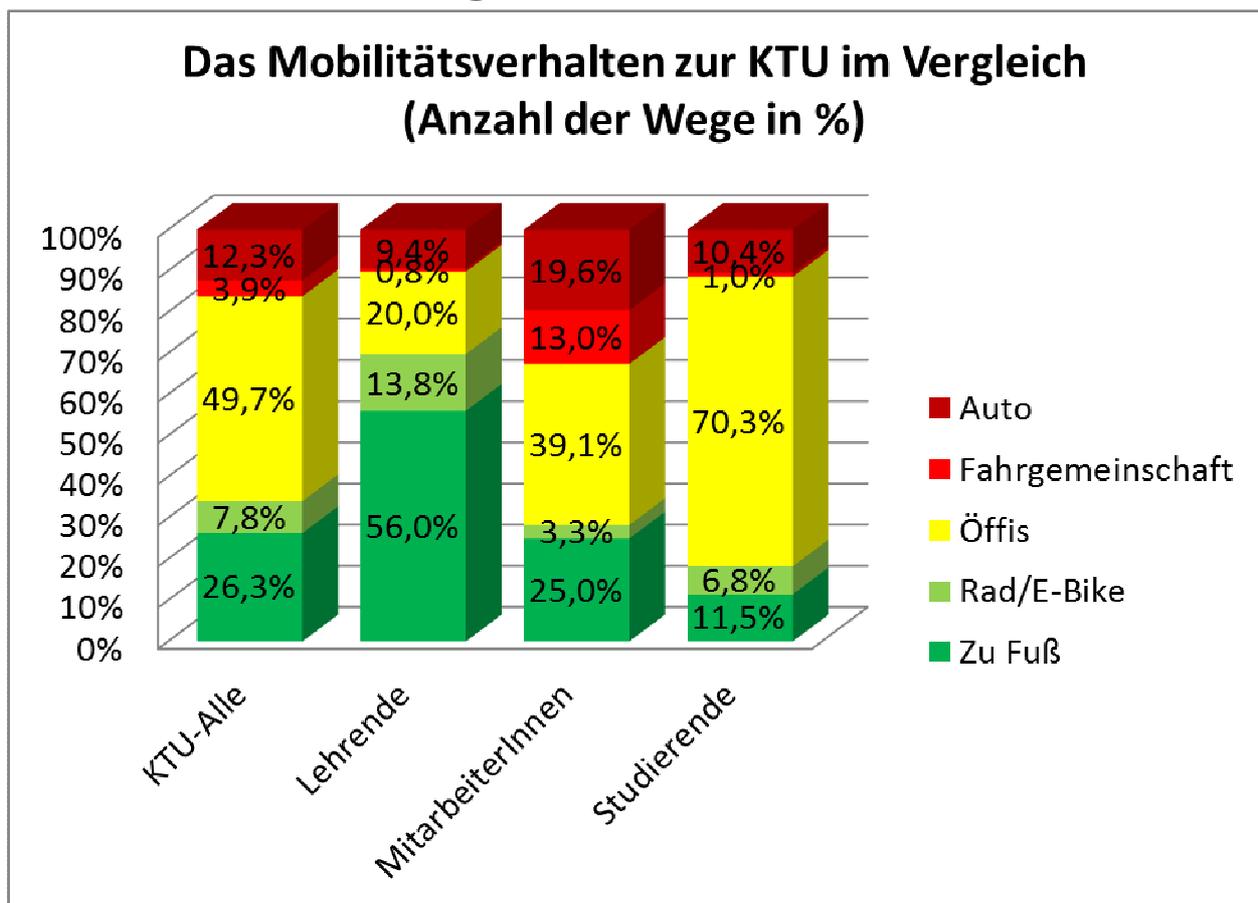
0. Beteiligung

	Gesamt	männlich	weiblich	<35	35-60	>60	o.A.
Lehrende	25	16	8	3	18	3	1
MitarbeiterInnen	23	12	11	3	20	0	0
Studierende	48	13	34	29	12	7	1
SUMME	96	41	53	35	50	10	2

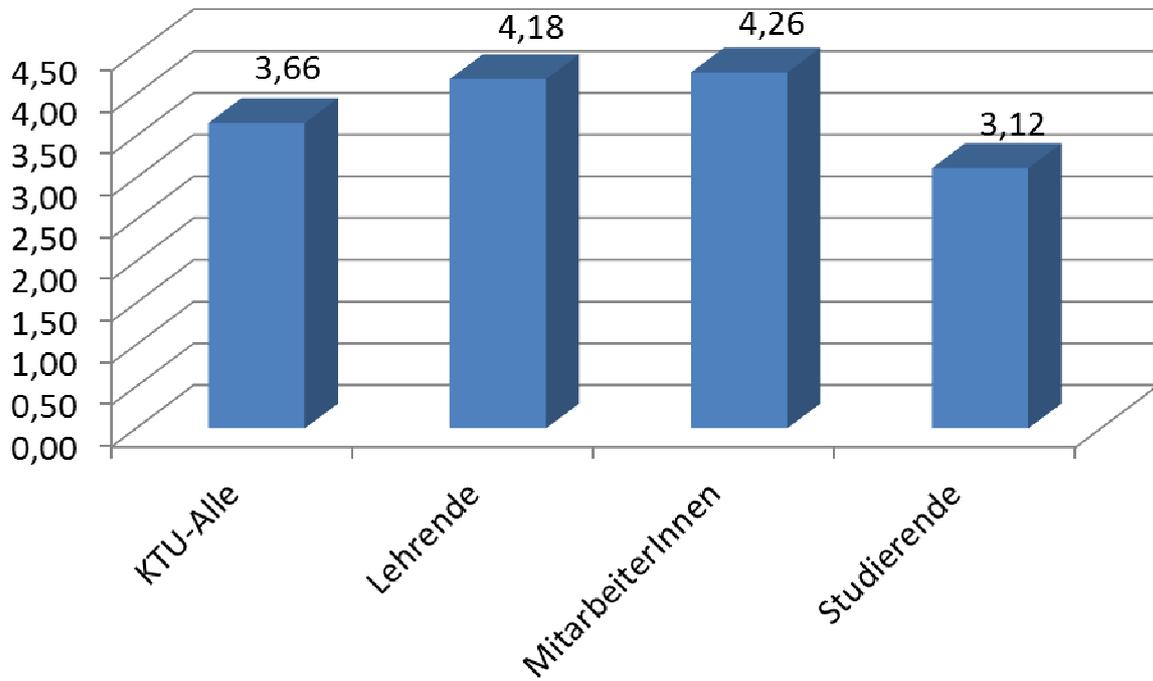
Insgesamt hat die Umfrage bei Lehrenden und MitarbeiterInnen eine extrem hohe Beteiligung erfahren, die bei über 80% liegt. Die EMAS-Gruppe sieht darin ein Zeichen hoher Identifikation mit der Universität und zugleich ein lebhaftes Interesse an Umweltbelangen.

Bei den Studierenden war die Beteiligung erwartungsgemäß deutlich geringer und lag bei ca. 10%. Das ist bei derartigen Umfragen ein normaler Wert. Dabei waren die weiblichen Studierenden weit eher bereit, den Fragebogen auszufüllen, während ihre männlichen Kollegen oft nachfragten und bezweifelten, ob so ein Fragebogen Sinn und Zweck habe (insgesamt sind ungefähr gleich viele männliche wie weibliche Studierende an der KTU). Die Altersverteilung der antwortbereiten Studierenden entspricht hingegen ungefähr der Altersverteilung der gesamten Studierendenschaft.

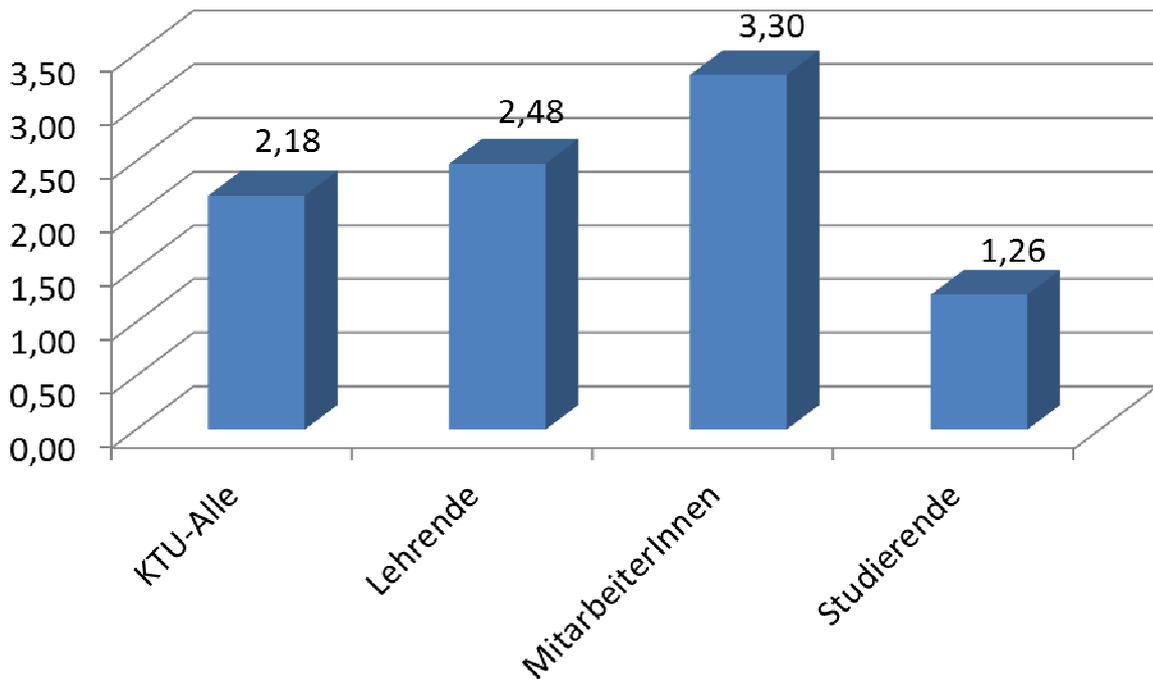
1. Mobilität auf dem Weg zur KTU



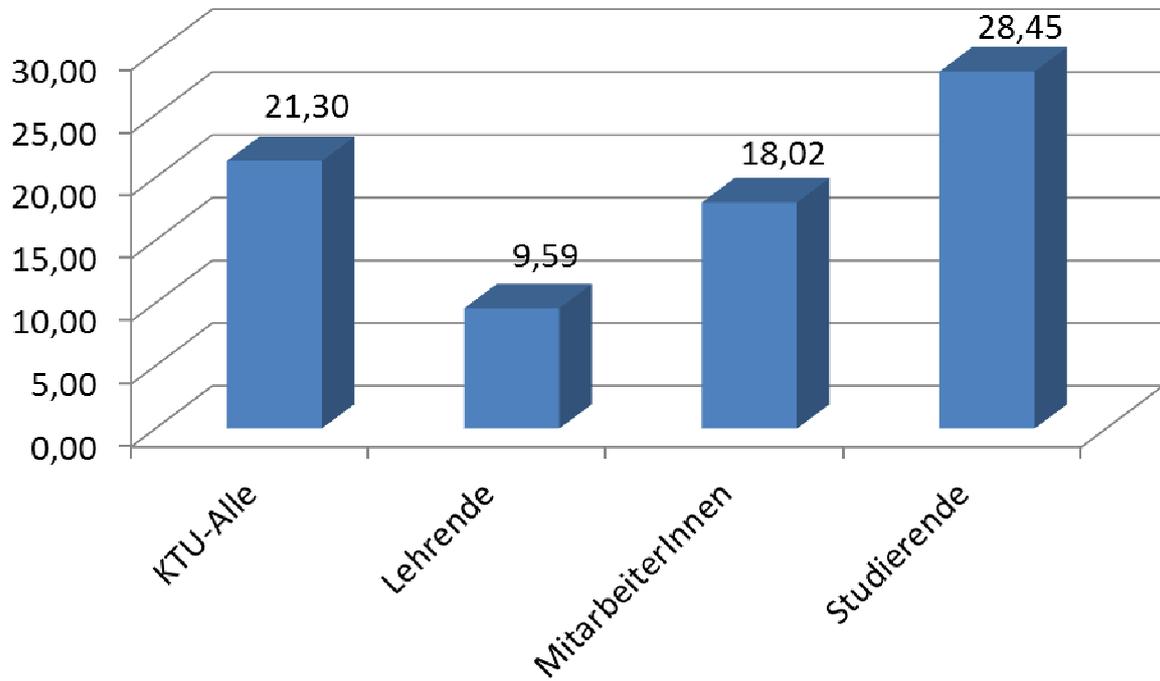
Pendeltage/ Woche im Semester



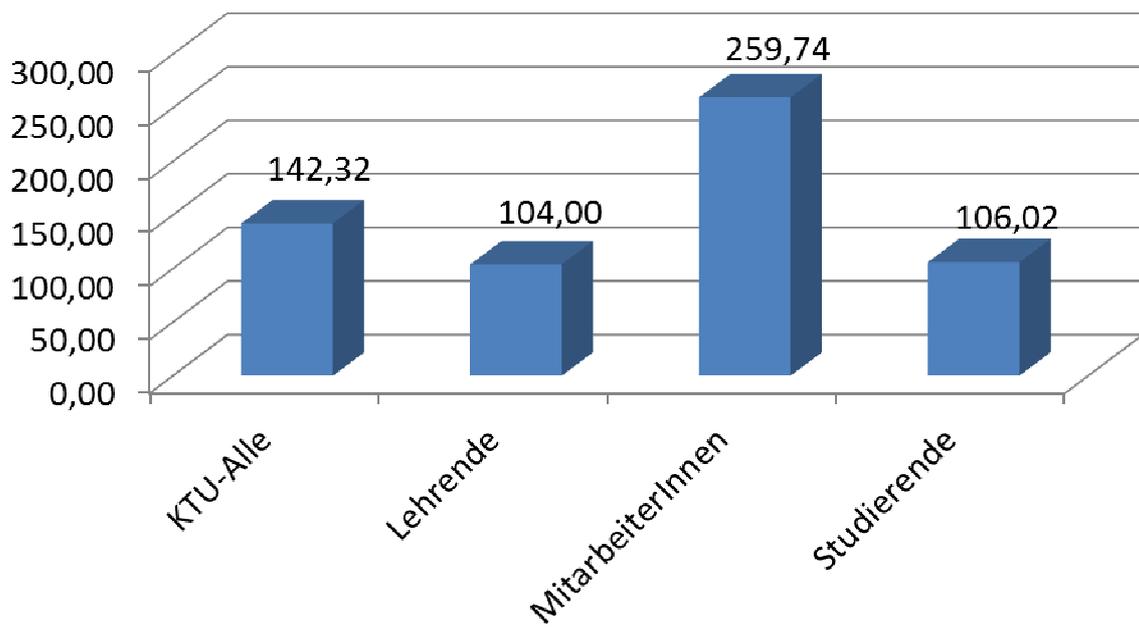
Pendeltage/ Woche in den Semesterferien



Entfernung Wohnung - KTU (km)



CO₂-Ausstoß/ Jahr x Person beim Pendeln zur KTU (kg)



Der **KTU-interne Mobilitätsvergleich** beim Pendeln zur Universität zeigt, dass die drei Gruppen ein sehr unterschiedliches Mobilitätsverhalten aufweisen:

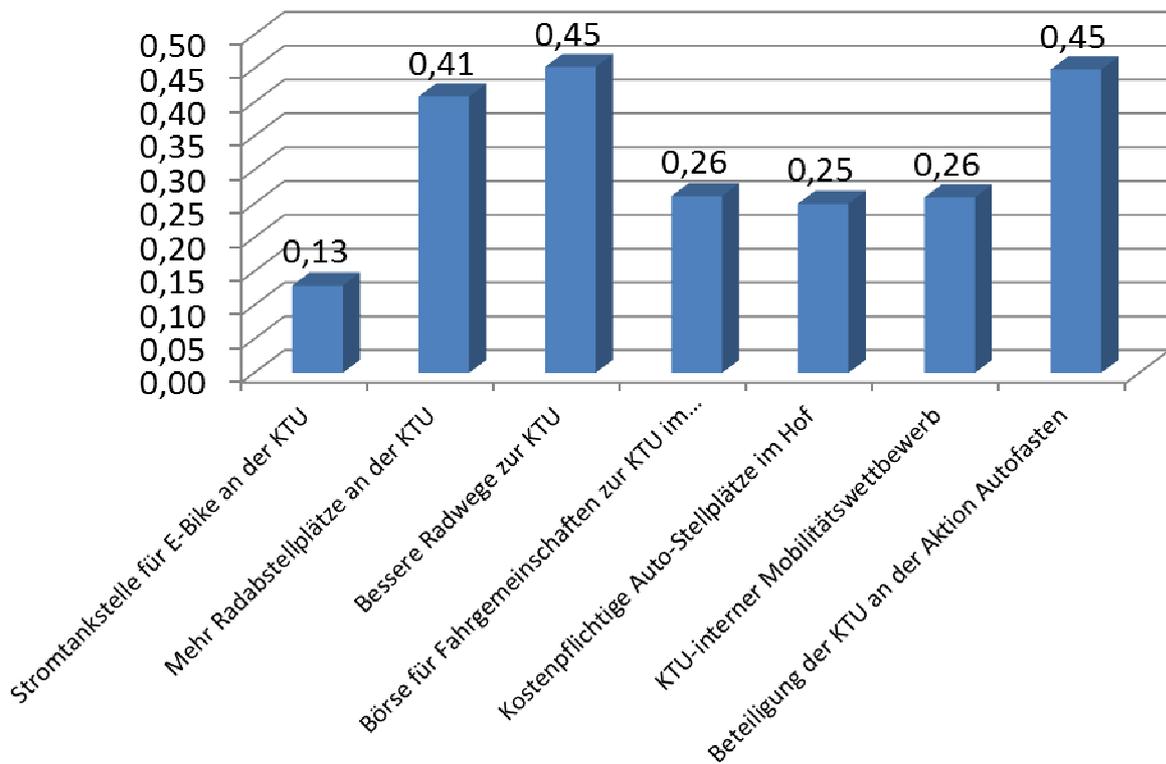
- **Die Lehrenden**, die mit durchschnittlich knapp 10 km Wegstrecke zur Universität den kürzesten Weg haben, **gehen** 56% aller Wege zur Universität **zu Fuß** – ein enorm hoher Wert. Nur 10,2% sind Pendelfahrten mit dem Auto oder in einer Fahrgemeinschaft. Viel höher kann die Umweltsensibilität nicht mehr sein.
- **Die MitarbeiterInnen** lassen beim Pendeln zur Uni keine klare Präferenz erkennen – die mittlere Wohnentfernung von 18 km legen sie in einer **bunten Mischung der Verkehrsmittel** zurück. Dennoch sind zwei Drittel aller Fahrten sehr ökologisch. Auch wenn keine Vergleichsdaten früherer Jahre vorliegen, ist der subjektive Eindruck vorhanden, dass hier das Umweltbewusstsein deutlich gestiegen ist.
- **Die Studierenden**, die mit 28,5 km am weitesten von der Universität entfernt wohnen, nutzen zu 70% **öffentliche Verkehrsmittel**. Das mag oft an mangelnden Alternativen liegen – ein eigenes Auto und erst recht ein universitätsnaher Parkplatz stehen vermutlich nicht zur Verfügung – es dürfte aber kaum allein an äußeren Zwängen liegen.

Betrachtet man die Befragten insgesamt, werden nur 16% aller Fahrten zur KTU mit dem Auto zurückgelegt – ein extrem (!) niedriger Wert – und 84% mit ökologischen Verkehrsmitteln. Natürlich liegt die KTU für umweltfreundliche Verkehrsmittel sehr günstig und für das Auto eher ungünstig, doch kann das kaum als vorrangiger oder einziger Grund geltend gemacht werden. Vielmehr dürfte das Mobilitätsverhalten Zeichen eines weit überdurchschnittlich hohen Umweltbewusstseins sein. „**An der KTU ist (beim Pendeln) ganzjährig Autofasten**“. Zudem gibt es Anzeichen dafür, dass Studierende in den höheren Semestern sich umweltfreundlicher fortbewegen als jene in den Anfangssemestern – wenn die Umfrage diesen Aspekt auch nicht gezielt abgefragt hat.

Österreich mag ein „Land der Pendler, autoreich“ (Die Presse, 21.6.07) sein, die KTU Linz ist es eindeutig nicht. Dem entspricht, dass durch das Pendeln zur Universität nur eine sehr geringe Klimabelastung von durchschnittlich 137 kg CO₂ pro Person und Jahr entsteht (leider sind hierfür keine österreichweiten Vergleichsdaten verfügbar).

Der **Vergleich der KTU mit den Städten Linz und Innsbruck** insgesamt unterstreicht nochmals: **Die KTU ist grün unterwegs!** Allerdings macht der Vergleich mit Innsbruck auch auf offene Potenziale aufmerksam: Die Innsbrucker bewegen sich ungefähr gleich viel zu Fuß wie die Linzer und die KTU-Angehörigen, fahren aber um ein Vielfaches mehr mit dem Rad. Der Grund hierfür ist leicht zu finden – Innsbruck hat eine weit bessere Rad-Infrastruktur als Linz. **Linz ist alles andere als eine fahrradfreundliche Stadt** – trotz mancher Verbesserungen der letzten Jahre.

Mobilitätswünsche der KTU (0= gar nicht, 1 = voll erwünscht)

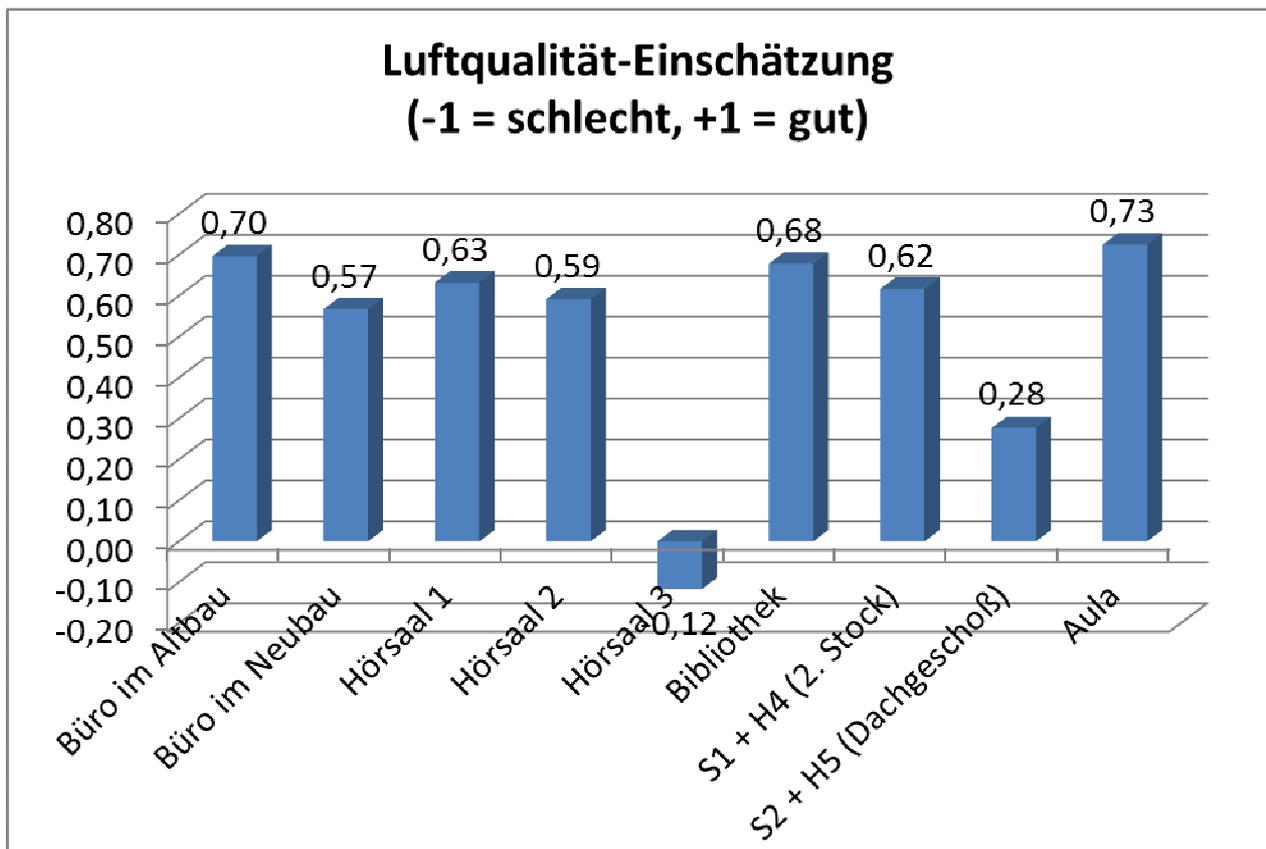
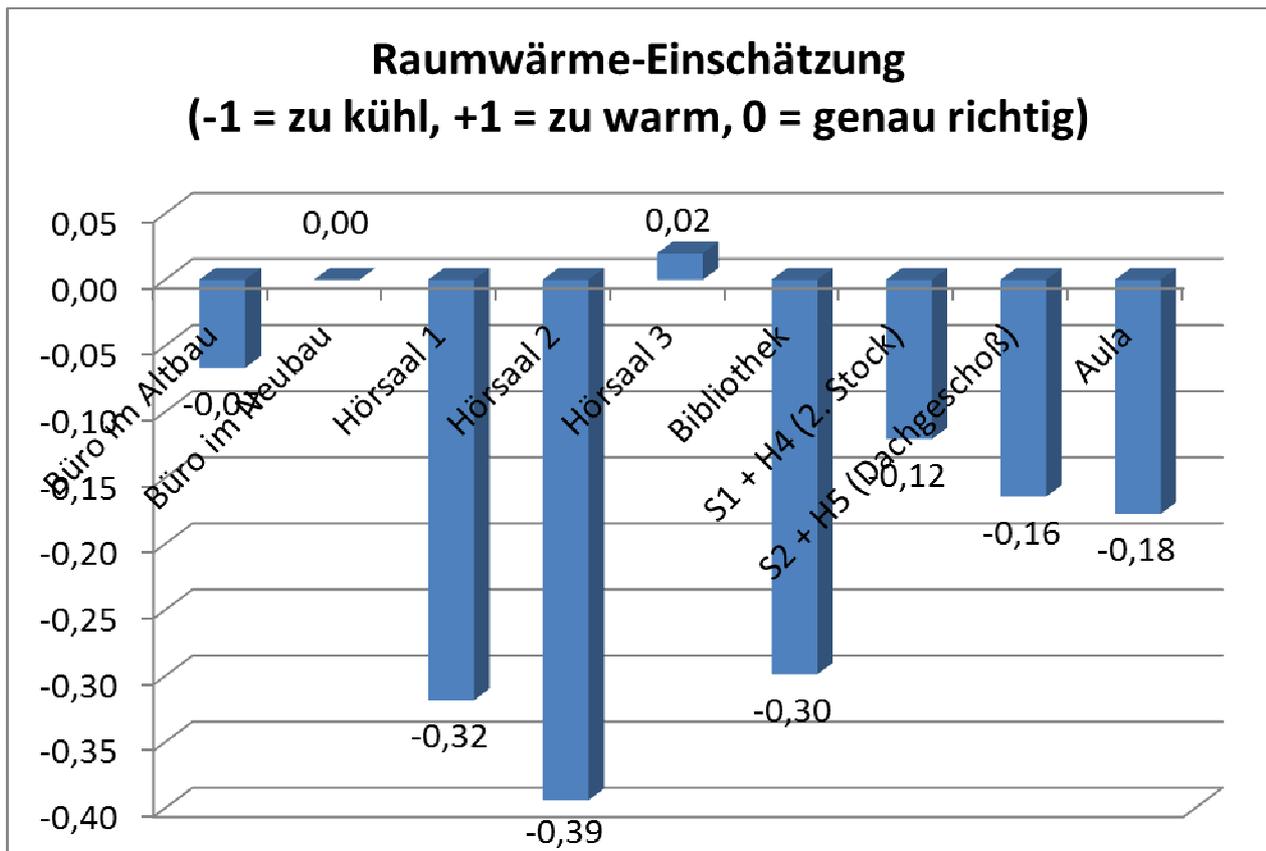


Die negative Einschätzung der Bedingungen für FahrradfahrerInnen spiegelt sich in den Wünschen der Befragten in puncto Mobilität klar wieder: Gefragt war, wer das jeweilige Angebot nutzen würde, wenn es vorhanden wäre. Die Antworten auf solche Fragen sind in der Regel sehr ernst gemeint und haben weit mehr Aussagekraft, als wenn man nur fragt, wer dafür oder dagegen ist. Fast die Hälfte (!) der Befragten würde bessere Radwege zur KTU und bessere Abstellplätze an der KTU nutzen und ggf. auf das Rad umsteigen! Das ist eine starke Aussage.

Die beiden Wünsche richten sich an die Stadt Linz als zuständigen Verantwortungsträger. **Es bedarf dringend eines städtischen Masterplans Fahrrad**, der schnell zu einem flächendeckenden und hochwertigen Radwegenetz führt. Die KTU wird sich mit diesen Fakten an die Stadt Linz wenden, um ihren Einfluss geltend zu machen.

Auch die explizite Teilnahme der KTU als solcher an der **Aktion Autofasten** steht auf der Prioritätenliste weit oben. Die EMAS-Gruppe wird gemeinsam mit dem Sozialreferat der Diözese beraten, welche Möglichkeiten die KTU hat, sich aktiv zu beteiligen.

2. Raumklima an der KTU



Insgesamt lassen die Umfragewerte bezüglich Raumtemperatur und Raumlufte eine hohe Zufriedenheit erkennen. Die Hörsäle 1 und 2 sowie die Bibliothek empfinden die NutzerInnen im Schnitt als etwas (!) zu kühl, der Rest der Räume ist ungefähr richtig temperiert. Wenn man die unterschiedlichen Empfindungen der Befragten und die sensible Regelungstechnik der Heizanlage berücksichtigt, sind die Wünsche weitgehend realisiert. Gleichwohl wird sich das Hausmeisterteam bemühen, in den drei genannten Räumen eine geringfügig höhere Temperatur zu erreichen.

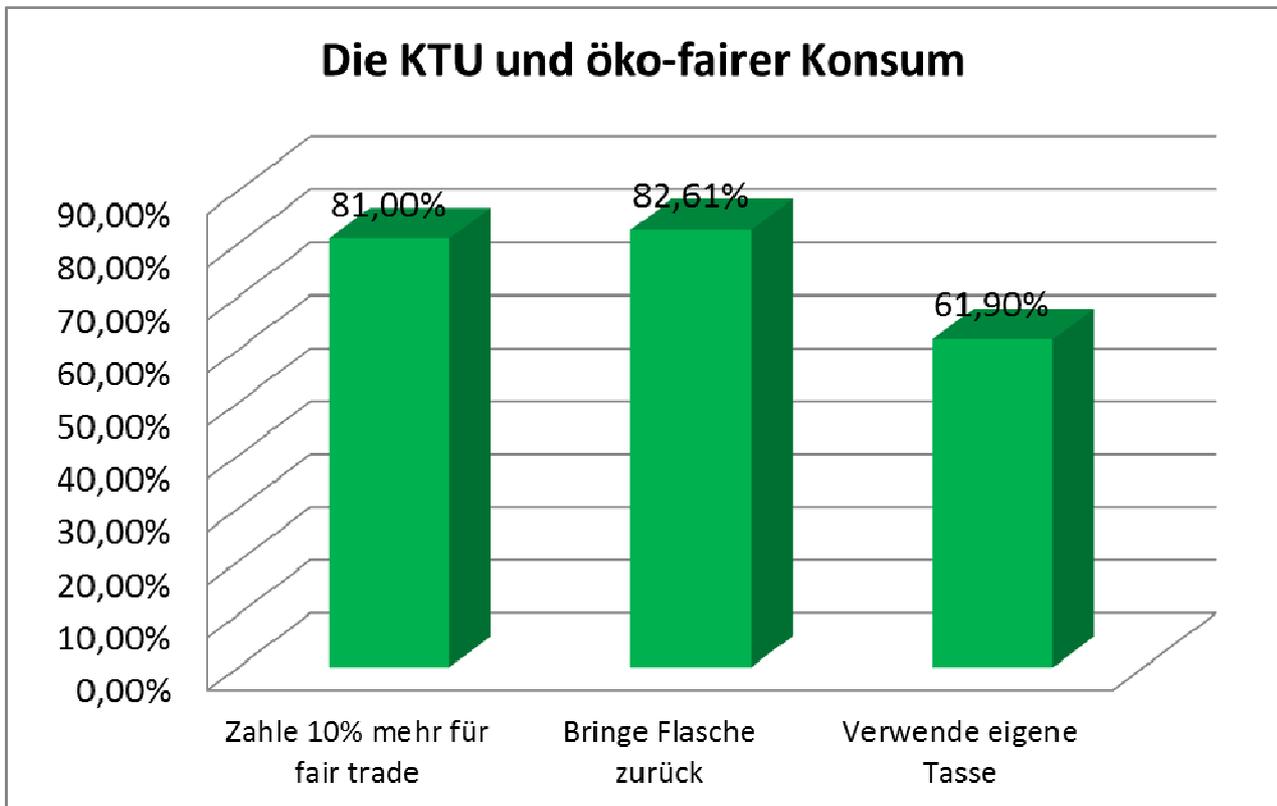
Die Luftqualität wird einzig in Hörsaal 3 leicht negativ bewertet, im Hörsaal 5 und Seminarraum 2 als mäßig gut und sonst überall sehr gut. Das ist ein höchst erfreuliches Ergebnis. Zur Verbesserung soll erneut darauf hingewiesen werden, dass sich im Hörsaal 3 ein eigener Schalter befindet, mit dem bei Bedarf die Lüftung eingeschaltet werden kann. In Seminarraum 2 und Hörsaal 5 empfehlen wir, bei Bedarf kurzzeitig die Oberlichter zu öffnen.

3. Versorgung mit Getränken und Snacks

Die EMAS-Gruppe beabsichtigt eine völlige Neuorganisation der Getränkeautomaten und deren Ergänzung durch einen Snackautomaten. Hierbei sollen ökologische und soziale Aspekte einen hohen Stellenwert einnehmen. Um das Nachfragepotenzial abzuschätzen, wurden eine Fragen gestellt:

	Geschätzte Anzahl der von allen konsumierten Produkte im Laufe einer Woche	Zahl der dieses Produkt konsumierenden Personen	So viele von diesen zahlen gerne 10% mehr für biofaire Produkte	So viele von diesen bringen Mehrwegflasche zurück/ eigene Tasse mit
Kaffee/ Cappuccino o.ä.	236,5	63	56	41
Kakao	49	26	22	16
Tee	20	13	10	6
Milch	4	3	2	2
Kaltgetränke	98	46	34	38
Süße Snacks (Schokolade, Müsliriegel, Kaugummi, Trockenfrüchte, Bananenchips, Waffeln etc.)	67,5	38	31	
Salzige Snacks (Erdnüsse, Studentenfutter etc.)	36	22	16	
Sonstige, nämlich				
Wurst/Käsesemmel	5	2	2	
Obst	2	2	2	
Gebäck	7	2	1	
Sandwiches	7	2	1	
Lactosefreie Milch	2	1	1	
Vegane Heiß- und Kaltgetränke und Snacks	9	1	1	

Für den Fall, dass ein entsprechendes Angebot vorhanden wäre, wären im Schnitt rund 80% der KonsumentInnen bereit, sich ökologisch bzw. fair zu verhalten. Einzig das Mitbringen (und nachherige Spülen) der eigenen Tasse stößt bei deutlich weniger Befragten auf Widerhall. Gleichwohl wären auch zu dieser Maßnahme über 60% bereit. Die KTU ist enorm ökofair unterwegs – auch bei den Studierenden mit geringem Einkommen!



Datenauswertung und -interpretation: Albert Vierlinger, Stephanie Steininger, Michael Rosenberger

Zusammenstellung, Text und Grafiken: Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger, Mai/ Juni 2013